

einen Trunk angehalten haben, als er am 29. Juni auf seiner Reise nach Dresden durch Colditz ritt. Bei Eröffnung des regelmäßigen Postverkehrs der Strecke Leipzig–Dresden hielt am 9. Mai 1698 die erste Postkutsche am „Kreuz“ an. Leider ist das geschichtlich wertvolle Gebäude sehr baufällig, und die Stadtväter sorgen sich um seine Erhaltung. Hinter dem Rathaus beginnt die Töpfergasse, wo das Töpferort die Stadt nach Osten abschloß. In der Töpfergasse standen einst die Brennöfen der Töpfer, die wegen Feuersgefahr keinen Platz innerhalb der Stadtmauer haben durften.

16. Am Baderberg hinter der Mühlbrücke stand einst das Badertor.

Wo das Lochgäßchen abzweigt, erkennt man noch die Ansatzstelle zur Stadtmauer. Die Straße zwängt sich geradezu durch einen Engpaß. Kurz zuvor überquert die Mühlbrücke den Mühlgraben. Die Schlobachsche Mühle blickt auf ein beträchtliches Alter zu-

rück. Sie war früher Amtsmühle. In der angeschlossenen Bauernmühle erledigten eine Anzahl Dörfer der Umgebung ihren Mahlzwang. Heute ist sie ein moderner Betrieb. Statt des Mühlrades sind Turbinen eingebaut, welche die Motoren antreiben.

Auf der Zuflußseite des Mühlgrabens steht an der Hausmauer dicht über dem Wasser die Jahreszahl 1813. Bei genauer Betrachtung ist eine Kanonenkugel sichtbar. Sie stammt von der französischen Beschießung im Frühjahr 1813, als Napoleon am Morgen des 5. Mai die preußische Schloßbesatzung zum Rückzug zwang.

17. Von der Straße der FDJ, der früheren Haingasse, bieten die steilen Mauern der Schloßbefestigung das Bild einer Ritterburg.

Doch haben Felsen und Mauern es nicht verhindern können, daß die Hussiten 1430 Stadt und Schloß in ihre Hand brachten und einäscherten. Die steilen Wände boten auch dem Kirchen-



Renaissancetor in der alten Mühle